

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 34

Artikel: Die Staats-Schlingpflanze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sch bin der Düsteler Schreier
Und höre mit großem Verdruss,
Dass im Marsch der Soldat das Rauchen
Jetzt bleiben lassen muß.

Es war uns sonst eine Erholung,
Bei Hitz und Staub ein Bout,
Wir verschmerzten, dass wir nicht hatten
Einen Schluck Lacôte dazu.

Noch heute vergeht der Durst, wenn
Gemächlich am Pfeischen ich zieh';
Sollt' das der Herr Oberst nicht wissen?...
Réponds — moi donc, mon ami!



Carissimo amico!

Ist viel lang, as Dir ha scritto una lettera, bini stato ammalo, bim Spreng hani überku bösi Bei im Fuess. Adesso gaht wieder besser, kani wieder marciare e mangiare wenn hani öppis. Wenn bini in Svizzera hani immer reckt essa, und hani nüt, so i kann luege, wie andri hand öppis, aber in Italie, wenn i ha nüte, andri hanno non più! Ist er storbe, Crisp; ist viel Schad, as ist er nüd storbe vor 20 Jahr, het dann nit brucht so viel grossi Grab im Eritrea. Aber glaubi, als glich gut gemeint mit povero Italian, at er funda, ist besser im Abessini in Gras bissa, as im paradiso d'Europa verunghere. Tempi passati, iez chunt ganz anderi Zit, nuovo re, nuovo ministero, nuova principessa, viel versprech und nüt halt. Addio!

Giuseppe Polentina.

Wechsel auf die Zukunft.

In Immensee Barral, ein Institut fromm,
Das zahlt seine Arbeiter mit Cheddä gar nicht dumm.
Doch die Arbeiter klagen — sie ärgern sich scheick,
Dass ein himmlisch Unternehmen auf Erden so dreckig!

Frau A.: Händ Sie's au gläse, Frau Wachtmäster, wägi dä Chilbene?
Frau B.: Ja gältest an, Frau Geizvogt, das ha nu ä Fründä sy, wo äser alt und tür Sitte und Brüch denäwag will über ä Quäde wärse! Aen einzigi Chilbi vür fövel Dörfer und fövel Ledigi! Meinet Ihr iez, es wär s dän-au der Wärt gsy, äm Brinäli und äm Singgli nüü Gypperrögg mache z'lüh und äm Babetti, wo z'nechst Jahr kumfermiert wird, nüü Schueh und ä nüü Huet z'chause?!

Frau A.: Saget Sie nuh, Frau Wachtmäster. B' Frau Lüttenant hät gad an gseit, ä fig ä so ring im Herbst, wä mä jedä Sunting wüssi, wohi mit der Fraid und mit äm Gält.

Frau B.: Und mit dä Meitlänä. Läbed wuel.

Das zweifelhafte Friedensprotokoll.

(Frei nach Heine.)

Endlich hat es sich ereignet, was man glaubt, es würde nie —
Der China-Friede ist gezeichnet — aber fragt nur Niemand, wie ...

Die Staats-Schlingpflanze.
Eine Wucherpflanze und ein Agrariergemüt
Hestet sich an und schlingt und zieht —
Und seit es halt am deutschen Reichbaum gefunden,
Kann der schon Kranke erst recht nicht gefunden!

Der ewig-junge Held.

Es wellen Vorshuß-Vorbeerblätter dem alten Allerweltmarschall —
Doch wenn ihr glaubt, dass wels der Vetter auch selbst mit sei — irrt
Ihr Euch all?
Denn in der Not kam ihm ein Netter: Die Mode jetzt im deutschen Land —
Er brach sich frische Maulbeerblätter und red'le wo er ging und stand!

Wo rohe Kräfte sinnlos walten ...

(Zur zunehmenden Zahl der Arbeitslosen.)

Der Vulcane rohe Riesen schüttern öster große Krisen
Und durch segenblüh'nde Gluren wälzt die lava Schreckensspuren.
Auch den Riesen Kapitalismus packt der Kriese Pessimismus
Und es soll' des Elends Schlaufen auf der Arbeitslosen Nacken!

Einige Sprüchlein von den Klatschweibern.

(Vor Nachdruck wird nicht gewarnt.)

Motto: Alt' Weiber und ein Höllenbund,
Die sind im Stand zu jeder Stund',
Sobald sie sich zusammensetzen,
Den Teufel aus der Höll' zu hetzen.
(Altes Volkslied.)

Narren fragen viel, worauf kein Weiser antwortet, aber die Klatschweiber sind klüger als die Weisen und sind mit sieben mal siebenundsechzig Antworten parat. —

Wenn eine fünf Rappen verliert, so sind's über acht Tage zehn Gulden. Sie können den Februar nicht leiden, weil sie nur achtundzwanzig Tage plaudern können.

Ein braver Kehrichthausen gilt einem Klatschweib mehr als ein ganzes Landesmuseum. —

Ausfahrt und Pest scheint ihnen lange nicht so gefährlich als ein Jungenschlag. —

Wer Klatschweibern viel zu erzählen weiß, ist willkommen, aber zehnmal willkommen, wer ihnen stundenlang ruhig zuhört. —

Wenn Klatschweiber eine halbe Stunde lang von einem Schwan erzählt haben, so ist er so schwarz als ein Rabe. —

Für das schönste Kirchenlied halten sie: O daß ich tausend Jungen hätte. —

In der Kirche fühlen sie darum die größte Berührungsangst, weil sie eine ganze Stunde lang schweigen müssen. —

Viele bleiben nur darum ledig, weil sie am Altar nicht kurzweg Ja sagen können. —

Wenn eine Tratsche billig telegraphieren soll, so ist's ihr ärger als in der Holzlammer. —

Am liebsten hören sie's, wenn man ihnen sagt, sie dürfen das Geheimnis nur den allerbesten Freundinnen mitteilen. —

Eine halbe Stunde Einzelhaft ist ihnen ärger als der Staubbeben. —

Wenn sie die Adresse wühten, so hätten sie schon längst des Teufels Großmutter zu ihrer Kaffeestützung eingeladen.

Toni: Ich möcht-i doch bigoppig au emos wösse, wo ist denn ase das Chogefläddli wo allewyl Schelme ond Mörder g'hent ond köpfst werit. Die Stadt oder der Flecke häfft — bitte der Strahl au, wie sät mer-em? — 's chont-mer oms Döfels nöd z'Si.

Sepp: Strohlige Lappi, was witt denn prächte devo? do ha-der nöd helse.

Toni: Choge feig! Waul's chont-mer: Kontuma — ma — Kontumaziam häfft das Nest. Albot steht im Tagblatt: Der ond Der ist in Kontumaziam verurteilt worden. Do möcht-i myner Lebtig au mol Aen g'sieh henre. Ich ächt witt mit der Isabah?

Sepp: Der Lehrer Fazer hält-mer emol das Ding verklärt. Die Schelmetalstadt Kontumazi steht zwisch Amerika und Haustrohlia gad hönder Afrika nebet Asien. Aber niemert ha der Flecke oms Bereich nöd vörre-fende, weder blödlich die allergrößte Spitzbube wösset die Geografie. Die sägets halt Aen em Andere. Do merit die Hallunge bloß i der Zyng fopft, föst aber syg's ihne hondspudelwohl, ond seb Buchthaus i dere Kontumazifadt syg wie die nüürechtigst Burächilbe.

Toni: Tusige Donnder 's macht äm grad a!

Sepp: Chonst nöd derzue, bist z'domm zum grohe Spiegbueb.

Toni: Aber Du wärst gschyd g'nueg, ma g'sieht der's gad a.

Sepp: I dank före de guet Wille. Hadies! —

Zur Saison der Eisenbahn-Unfälle.

Reisender: Geht der Zug hier bis nach Frankfurt?

Konduktör: Wir wollen's hoffen; denn wenn er nicht bis hin geht, gibts irgendwo wieder eine grohe "Kelete".



Frau Stadtrichter: Grüezi au, Herr Feusi wieder e Mal, i han lang nüd z' Bergnäge gha.

Herr Feusi: Oplischéh, mi Verehrtesti, aber i han halt i der Polizeikommissian z'üre gha, wäga dem Droschigie, wo asä fräch häd wellä polizeilichi Funktion us-neebe mit dem Muni, wüsed Sie da am Limmatgäh.

Frau Stadtrichter: Ja, da händ Si Rächt, Herr Feusi, das häm esemig schön usä da z' Züri, wämm'r asig mache ließ, da häm ja z'wüs Diebstahl, Raub und Mord und All's tüngelers na us bin Gus i der Stadt! ...

Herr Feusi: Gwüs, gwüs, mer darf nüd dra tändä. Laß dänn fründli grüege dihäm!